

Frankfurter Rundschau

2. Februar 2026

English Theatre Frankfurt: Triumphaler Neustart mit „Something Rotten!“

02.02.2026, 15:32 Uhr
Von: [Andreas Hartmann](#)



Wohlvordienter Schlussapplaus: Mit „Something Rotten!“ hat das English Theatre am Sonntag wiedereröffnet. © Renate Hoyer

Das English Theatre Frankfurt hat nach langen Querelen am Sonntag seine Wiedereröffnung feiern können – noch einmal war dabei Improvisationstalent gefragt.

Plötzlich ging es dann doch ganz schnell: Am späten Freitagvormittag habe er erfahren, dass am Sonntag wieder im English Theatre (ETF) gespielt werden dürfe, und zwar in den angestammten Theaterräumen im Sockel des Frankfurter Gallileo-Turms, berichtet Regisseur Ewan Jones am Sonntagabend, immer noch selig strahlend nach einem triumphalen Neustart ohne große Reden und mit einem enthusiastischen Publikum.

Schon seit langem war die Show am 1. Februar ausverkauft gewesen. Viele Leute hatten sich noch im vorigen Jahr Karten besorgt, manche hatten es immer wieder versucht, obwohl alle im November, Dezember und Januar geplanten Aufführungen abgesagt worden waren. Intendant Daniel Nicolai ist am Sonntag der einzige Redner. Die Liste der Danksagungen ist lang, vor allem aber seinem außerordentlich treuen Publikum habe das Theater zu danken, sagt er sichtlich erleichtert.

„Für uns schließt sich heute ein Kreis“

Frankfurts Kulturdezernentin Ina Hartwig (SPD), der ebenfalls ein dickes Dankeschön Nicolais galt, schickte ein Grußwort: „Es hat lange gedauert und uns alle einige Nerven gekostet. Diese Zeit der Unsicherheit ist nun hoffentlich vorbei. Viel Freude beim Neustart, liebes ETF!“ Die Stadt Frankfurt ist Hauptmieterin der Theaterräume, am 1. Februar 2024, vor genau zwei Jahren, hatte die Stadtverordnetenversammlung dem Mietvertrag zugestimmt. „Für uns schließt sich heute ein Kreis“, sagt ETF-Pressesprecherin Andrea Leonhardt; überflüssig zu erwähnen, dass auch ihr die Freude anzumerken ist.

Nach zwei Jahren und zwei Wochen ist das Musical „Something Rotten!“, das im Januar 2024 wegen eines Streits mit dem Hauseigentümer Capitalland aus Singapur abrupt abgebrochen worden war, zurückgekehrt, nach zahlreichen Verschiebungen und einer Odyssee durch mehrere alternative Spielstätten, einer existenzbedrohenden Auseinandersetzung mit dem schwer erreichbaren Investor aus Fernost, aber auch nach einer beispiellosen Solidaritätswelle von Politik und Publikum für das größte englischsprachige Theater auf dem Kontinent.

Dass das Theater meisterhaft improvisieren kann, konnte man zur Wiederaufnahme sehen beziehungsweise eben gerade nicht sehen. „Einer unserer Hauptdarsteller wollte nach der langen Zwangspause nicht zurückkommen“, berichtet Intendant Nicolai. „Wir mussten ganz kurzfristig einen Ersatz für ihn finden.“ Lediglich zwei Wochen hatte der Schauspieler Charlie Smart aus London Zeit, um die anspruchsvolle Rolle einzustudieren, erst am Freitag (!) traf er in Frankfurt ein.

Gerade einmal zwei Proben mit dem Ensemble blieben ihm noch bis zum Sonntagabend. Das ringt Regisseur Jones große Bewunderung ab, und auch der „Musical Director“ Mal Hall ist nach der Premiere voll des Lobes für dieses große Talent. Und von den Kolleginnen und Kollegen auf der Bühne – sie standen schon seit den letzten Proben im November bereit – gibt es am Sonntag einen Extraapplaus für diese herausragende Leistung. Der Abend zeigt: Hier wird Theater auf höchstem Niveau gespielt, das könnte auch im Londoner Westend oder am Broadway laufen (oder Off-Broadway, es ist ja schon ziemlich frech und anarchisch).

„Something Rotten!“ lief zwar schon mal im ETF, doch Jones und Hall haben einiges geändert – „we spiced it up“, sagt Jones augenzwinkernd. Optisch ist alles beim Alten geblieben, man merkt aber bei der Vorstellung, dass das Theater 300 000 Euro in den Sound und 200 000 Euro in eine neue, energiesparende LED-Beleuchtung investiert hat. Der Ton ist glasklar. „Ich dachte immer, es liege an meinem Englisch, dass ich nicht alles mitbekommen habe“, sagt ein Zuschauer begeistert. „Aber jetzt verstehe ich die Texte hervorragend.“

Acht der 14 Schauspielerinnen und Schauspieler sind neu, das Stück hat noch mehr Pfeffer, und damit ist es fast eine zweite Premiere. „Für so etwas hat man selten die Gelegenheit, das gibt es nur ganz, ganz selten, dass man eine Inszenierung noch mal ändern kann“, sagt Jones. Wer hätte das vor zwei Jahren planen können?

Der Bar fehlt Alkohol, und der Intendant putzt

Ja, improvisieren, das können sie am ETF. Mögen am Sonntag auch die Damentoiletten geflutet werden, greift Intendant Nicolai eben selbst zum Putzeimer.

Die Bar hat noch wenig zu bieten? Auch kein Drama. „So kurzfristig liefert eben keiner“, sagt Barmann Igor Trkulja, der sonst im Marketing des ETF ist. „Wir brauchen jetzt halt noch ein bisschen Logistik. Aber unser Publikum ist so großartig, manche mussten ihre Tickets fünfmal umbuchen und haben trotzdem nicht die Geduld verloren.“

Und die Besucherinnen und Besucher? Sebastian Barwinek, stilecht gekleideter Englischlehrer aus Hanau und treuer ETF-Gänger, wollte vor zwei Jahren mit der Schule eine Vorstellung besuchen – abgesagt. Große Enttäuschung! Nun hat er Freundin Irina Ceapraz das Musical zu Weihnachten geschenkt, einmal umgebucht und, Bingo!, Glück gehabt!

In den kommenden Wochen sollte eigentlich wieder der Alltag einkehren im Gallileo-Turm (wobei der Theateralltag trotzdem ziemlich abwechslungsreich ist, hier lernt man improvisieren). Nach „Something Rotten!“ soll „Churchill in Moscow“ folgen, und dann kommt Ewan Jones schon wieder mit „Dracula – A Comedy of Terrors“. „Ich freue mich, Frankfurt endlich mal im Sommer kennenzulernen“, sagt der Regisseur.

3. Februar 2026



Wieder zurück: Daniel Nicolai begrüßt das Publikum, bevor das Musical „Something Rotten!“ beginnt.

Foto Anjou Vartmann

Der Abend beginnt mit einer Wiedergeburt im doppelten Sinne. „Welcome to the Renaissance“, singt der Barde auf der Bühne des English Theatre. Gemeint ist die Lebzeit Shakespeares, doch auch sie müssen sich fühlen wie neugeboren: das Ensemble, die Menschen hinter den Kulissen und Intendant Daniel Nicolai. Er begrüßt die Gäste im ausverkauften Saal zur Feier des Tages persönlich und bedankt sich für die Unterstützung und Geduld aller Beteiligten.

Genau zwei Jahre und zwei Wochen ist es her, dass die Spielzeit des Musicals „Something Rotten!“ unterbrochen werden musste, weil der neue Eigentümer des Gebäudes, die in Singapur ansässige Immobiliengesellschaft Capitaland, aufwendige Sanierungen plante. Zuflucht fand das Theater, das seit 2003 in den Kellerräumen des Gallileo-Hochhauses auftritt, in Interimsspielstätten wie dem einstigen Fritz Rémond Theater im Zoo und der Volksbühne am Großen Hirschgraben.

Die Rückkehr in die heimischen Räumlichkeiten war für Mitte November des vergangenen Jahres anberaumt, verzögerte sich jedoch mehrere Male. Am 1. Februar war es schließlich so weit. Die

Wiedergeburt des English Theatre

Nach zwei Jahren ist das English Theatre in seine heimische Spielstätte an der Gallusanlage zurückgekehrt. Doch einige Renovierungen stehen noch aus.

Von Josephine Bewerunge

Wiederaufnahme des Musicals sei „nur mit einem gemeinsamen Kraftakt auf den unterschiedlichsten Ebenen und dem guten Willen aller Beteiligten“ zu stemmen gewesen, sagt Frankfurts Kulturdezernentin Ina Hartwig. Es habe „einige Nerven gekostet“, doch „diese Zeit der Unsicherheit“ sei „nun hoffentlich vorbei“.

Dem Theater wünsche sie „viel Freude beim Neustart“.

Das Hin und Her der vergangenen zwei Jahre sei schwierig gewesen, sagt Nicolai. Schließlich seien Bühnenbild und Ensemble auf den Theatersaal an der Gallusanlage eingestellt. Dieser erstrahlt bei der Wiedereröffnung zwar nicht in neu-

em Glanz, denn renoviert wurde nur in den oberen Geschossen des Gebäudes. Doch die Sound- und Lichtanlagen des Theaters wurden erneuert.

Tatsächlich sind die Musical-Darsteller an diesem Abend besonders klar zu hören, was gerade für Nicht-Muttersprachler im Publikum einen Gewinn darstellen dürfte. Die Stimmung unter allen Beteiligten ist gelöst. Eine Verlängerung der Spielzeit für „Something Rotten!“ habe Nicolai bereits angefragt, doch die Schauspieler hätten die erste Vorstellung nach der Rückkehr abwarten wollen, bevor sie sich entscheiden, Verabschiedet werden sie mit tosendem Beifall und Standing Ovations.

Trotzdem läuft nicht alles, wie es soll. Alle vier Toiletten sind zeitweise defekt, das Problem kann schließlich behoben werden. Eine Sanierung ist laut Nicolai in der Sommerpause geplant. Sie sollen so umgestaltet werden, dass mehr Frauentoiletten entstehen, um langen Warteschlangen entgegenzuwirken. Auch andere Schönheitsreparaturen stünden noch aus. „Aber es ist wichtiger, dass wir spielen“, sagt Nicolai. „Wir waren so lange unsichtbar.“ Er wünscht sich, dass sich das Drama von nun an wieder dorthin verlagert, wo es hingehört: auf die Bühne.

6. Februar 2026

»Something Rotten!« begeistert wieder am English Theatre Frankfurt



Something Rotten! – English Theatre Frankfurt – Nick Bottom (Reuben Browne) und Ensemble – © Martin Kaufhold

kulturfreak Bewertung:



Als das English Theatre Frankfurt (ETF) im November 2023 als erstes Theater in Deutschland das Musical **Something Rotten!** präsentierte, war es hierzulande noch weitestgehend unbekannt. Inzwischen feierte es im November 2024 seine deutschsprachige Erstaufführung am österreichischen Landestheater Linz. Im Sommer 2026 wird es auf der großen Bühne der Bad Hersfelder Festspiele zu erleben sein.

Die Kernsanierung des Galileo-Büroturms, in dessen Untergeschossen das ETF ansässig ist, führte im Januar 2024 zu einem jähen Abbruch des Spielbetriebs. Dabei war das Musical gut verkauft und sollte noch sechs weitere Wochen gespielt werden. Sofort war damals klar, dass es bei der Wiedereröffnung erneut auf den Spielplan gesetzt wird.

Neue Soundanlage und energiesparende LED-Beleuchtung

In der Zwischenzeit wurde nicht nur das Haus ertüchtigt. Auch das ETF steckte viel Geld in seine Spielstätte. So wurden u. a. 300.000 € in eine neue Soundanlage und 200.000 € in eine energiesparende LED-Beleuchtung investiert.

Die Stadt Frankfurt, der das ETF sehr dankbar ist, unterstützte das Haus insbesondere in der schwierigen Zeit während des eingestellten bzw. eingeschränkten Spielbetriebs. Dankbar ist das ETF aber auch Fürsprechern aus Politik und Wirtschaft, den Mitarbeitern und vor allem dem Publikum: für Geduld, Vertrauen und anhaltende Unterstützung.

Seit dem 1. Februar 26 wird wieder vor Publikum gespielt

Jetzt war es endlich so weit. Noch sind zwar nicht alle Arbeiten am und im Gebäude abgeschlossen, seit dem 1. Februar 26 wird aber endlich wieder vor Publikum gespielt. Und als hätte sich die Energie in der Wartezeit aufgestaut, scheint das Ensemble vor Spielfreude schier zu zerbersten. Schon während das Publikum im Saal Platz nimmt, wird es von den Darsteller:innen begrüßt. Gut gelaunt reden sie untereinander und machen Späße.

Die Geschichte des ersten Musicals

Das im Zeitalter von Elizabeth I. von England (1533–1603) spielende „Something Rotten!“ erzählt die unglaubliche Geschichte des ersten Musicals überhaupt. Und das mit eingängigen Songs und klasse Tanzeinlagen in verschiedenen Stilen. Viele doppeldeutige Andeutungen und Verweise auf das Genre Musical runden das Musical ab. Ausführliches zur Inszenierung und zum Bühnenbild findet sich in der [Besprechung vom November 2023](#).

Neue und vertraute Darsteller:innen

Acht der 14 Darsteller:innen sind neu in diese Produktion eingestiegen. Bereits vertraut damit sind **Bradley Adams** (als erkonservativer puritanischer Kirchenvertreter Brother Jeremiah), **Liam Huband** (vielseitig als Robin Starveling und als Elizabeth I. einen majestätischen Eindruck vermittelnd), **Briana Kelly** (als die bei Poesie in Ekstase geratene Portia), **Jonathan Norman** (als schauspiellaffiner Shylock), **Myles Waby** (leichtfüßiger Peter Quince) und **Tom Watson** (als überaus agiler und die Zukunft mit kleinen Fehlern vorhersagender Nostradamus).

Die acht neuen Darsteller:innen fügen sich bestens in die Truppe der ausgefallenen Charaktere ein. Die große Partie des Mächtigen-Erfolgsdramatikers Nick Bottom gibt **Reuben Browne** meisterlich. Seine starke szenische Präsenz verbindet er hervorragend mit dem wohlklingenden Klang seiner Stimme („God, I Hate Shakespeare“). Emotionale Tiefe zeigt **Charlie Smart** in der Partie des jungen Dramatikers Nigel Bottom (er ist erst recht kurzfristig zum Cast dazugekommen).

Beth Bradley gibt die selbstbewusste, patente und sich für die Frauen stark machende Bea, **Luke Joseph Breathnach** den vornehmen Theatersponsor Lord Clapham. **Lauren Arney** (Viola), **Josh Belward** (Tom Snout) und **Francesca Jasmine** (Rosalind; auch Dance Captain) ergänzen das Ensemble zudem als Minnesänger, Diener und Stadtbewohner.

Groß ist auch die Partie des ob seines enormen Erfolgs wegen verhassten und vor starkem Selbstbewusstsein strotzenden Shakespeare („Will Power“), mit Leidenschaft verkörpert von **Benjamin Stratton**.

Unter der Leitung von **Mal Hall** spielt die **Liveband** (hinter der Bühne) die variantenreiche Musik von **Karey und Wayne Kirkpatrick** mit viel Energie und Passion fürs Genre.

Ein Ausflug in eine Welt des Glücks und der Unterhaltung

Gerade in den kalten und dunklen Wintertagen wirkt **Something Rotten!** wie ein Ausflug in eine Welt des Glücks und der Unterhaltung. **Ewan Jones'** Inszenierung und das ausgezeichnet aufgelegte Ensemble sorgen für zwei unbeschwerte Stunden Spaß (zuzüglich einer Pause). Die Spielzeit ist begrenzt (der finale Vorhang fällt am 11. April 26), also am besten schnell ein Ticket sichern!

Am Ende lang anhaltender Beifall und stehende Ovationen (in den hinteren, mit jungem Publikum besetzten Reihen).

Markus Gründig, Februar 26



8. Februar 2026

Review: SOMETHING ROTTEN! at English Theatre, Frankfurt

Amazing comeback for the beloved venue

By: André Böke Feb. 08, 2026

“Welcome to the Renaissance!” – after an odyssey of obstacles and hindrances, continental Europe’s biggest English-language theatre venue has finally reopened its gates with a true musical banger: “Something Rotten” has returned to Frankfurt, featuring a cast and production that establish a quality easily transferable to the West End.

The hit show was already staged at Frankfurt’s English Theatre in 2023, before the venue was forcibly shut down until as recently as February 2026. The creative team and parts of the ensemble return from the United Kingdom to Germany’s capital of finance, lovingly nicknamed “Mainhattan”. With a brand-new sound system, the acoustics are crystal clear, and the stage design is as gorgeous as ever. Ewan Jones’ staging focuses on the lightness of the original book and gives plenty of room for good laughs and overall cheerfulness. Costumes and set are symbiotically designed by Stewart J. Charlesworth and perfectly reflect Elizabethan-era fashion, with a pinch of parody clearly visible in the clothing. The stage set mimics Shakespeare’s famous Globe Theatre and establishes a play within a play.

Brothers Nigel and Nick Bottom are breadless bards who cannot manage to compete with Shakespeare, although the younger brother, Nigel, is obviously poetically versed. Nick relies on the help of a nephew of Nostradamus, the infamous prophet, to steal Shakesy’s biggest future hit. Instead of “Hamlet”, however, the fortune teller receives a weird keyword from the coming centuries: “Omelet” – and it is to be a so-called “musical”. Without further ado, Nick sets the stage for the world’s first musical theatre production. A plethora of quirky characters accompany this story: Bea, Nick’s wife, tries to become the first emancipated working-class woman, and Portia, daughter of cranky Puritan priest Brother Jeremiah, who speaks ambiguously with a Southern States accent, is not only fascinated by poetry but also quite aroused. Alongside the theatre troupe surrounding the Bottoms, into which Shakespeare sneaks as a poetry spy to find inspiration for his own work, Jewish-cliché-fulfilling patron Shylock and snobbish Lord Clapham, a true volley of parody evolves. Not only poetry, Renaissance lifestyle, and gender roles are targeted, but also the musical theatre genre itself: the antagonist of “Omelet” is “The Lion King’s” Uncle Scar, and the protagonists are constantly looking for Macavity from “Cats”, for instance.

Anna Short’s sound design still has to reach its full potential after the spontaneous reopening and the subsequent impromptu premiere. The same applies to Jamie Platt’s lighting design – given a little more time to get things rolling, sound and light will surely fit perfectly into the narrative and the joyous stage mood conveyed throughout the show. Jones’ choreography is nothing short of amazing and could be seamlessly transferred to London or New York in terms of quality: modern show numbers incorporating parodies of dances made famous in “Chicago” and the like combine with revue dances and medieval-inspired choreography. Highlights are the frequent, energetic tap dance numbers that heat up the auditorium.

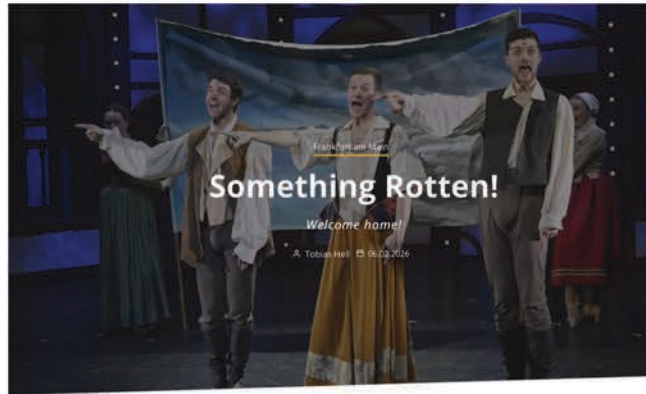
The whole cast demonstrates the highest level of artistry and performance energy. Lauren Arney, Francesca Jasmine, Myles Waby, and Josh Belward complement the production with high energy and excite the audience without exception. Mal Hall’s band plays in a vibrant and elated manner through Karey and Wayne Kirkpatrick’s classic Broadway show tunes.

The attended show featured some unforeseen cast changes that did not reduce the performative quality at all. Jonathan Norman takes over the role of Nostradamus from Tom Watson and convinces with strong comedic timing and contagious charisma. Luke Breathnach’s Shylock is quirky and likeable, fulfilling the clichés with a wink without being too striking. Lord Clapham is played by Josh Belward in an entertainingly cranky manner, and Liam Huband enthalls as theatre group member Robin, who is not afraid to perform in women’s robes, even incorporating Queen Elizabeth I herself. Bradley Adam’s priest Jeremiah is funny in his own right; his Southern States accent adds to the foolishness of his role, which is filled with ambiguous sexual quotes – a comedy gem. Portia is portrayed by Brianna Kelly: squeaky and over the top, her Puritan daughter enthalls the audience with hilariously overexcited mannerisms and a rollercoaster of emotions. Bea, Nick’s rather boisterous wife, portrayed by Beth Bradley, is the secret star of the show: she combines top-class vocals and acting with a fine sense for comedy, managing to pull the audience to her side of the story. Benjamin Stratton is a true rockstar version of William Shakespeare, with all the narcissistic, airy, and diva-like characteristics one would normally attribute to a celebrity of our times. Quoting himself as the culmination of his self-aggrandizement is peak comedy. Reuben Browne shines as Nick, and Charlie Smart delights as Nigel, the unequal yet equally passionate brothers at the center of the story. The duo delivers top-notch performances in singing, dancing, comedy, and – considering the rather lighthearted story – surprisingly nuanced acting.

Combining show-stopping dances, catchy Broadway tunes, great visuals, and a stellar ensemble, the English Theatre Frankfurt celebrates an amazing comeback. Do not miss this chance to experience West End excellence in Germany!

MUSICAL TODAY

9. Februar 2026



Wer war William Shakespeare? Gab es ihn wirklich? Oder war er ein Adelliger, der sich für seine Ausflüge in die Niederungen des Theaters ein Pseudonym zulegen musste?

Womöglich gar eine Frau? Oder war der Name nur eine Marke, die aus PR-Gründen von einem schreibenden Kollektiv verwendet wurde? Über diese und andere Theorien wurde über die Jahrhunderte immer wieder

eifrig spekuliert. Doch auf der Bühne des English Theatre in Frankfurt gibt es ihn definitiv. Im Musical „Something Rotten!“ ist der Barde aus Stratford-upon-Avon ein hoffnungsloser Egomane, der keine Probleme damit hat, anderen Schreiberlingen auch mal ihre Ideen zu klauen. Ein eitler Pfau, der sich von seinen Fans wie ein Popstar feiern lässt – was Benjamin Stratton mit viel Selbstironie auszukosten weiß.

Die Lacher mag er so zwar auf seiner Seite haben, aber die Sympathien liegen am Ende dieses höchst spaßigen Abends dann doch eindeutig bei den beiden Bottom-Brüdern Nick und Nigel, die für ihre Theatertruppe dringend einen Hit suchen, der finanziell die Schäfchen ins Trockene bringt. Rettung verspricht da ein Hellseher namens Nostradamus. Wohlgemerkt nicht „der“ Nostradamus, es ist vielmehr sein bislang wenig dokumentierter konfuser Neffe Thomas Nostradamus. Und der ahnt die wachsende Begeisterung fürs Musiktheater ebenso voraus wie die Pläne für Shakespeares nächstes Stück. Auch, wenn er sich beim Titel leider ein wenig vertut, weshalb die Bottoms statt „Hamlet“ ein Musical namens „Omelette“ einstudieren.

Das größte englischsprachige Theater Kontinentaleuropas feiert mit „Something Rotten!“ seine Wiedereröffnung

Und ja, das Ergebnis ist genauso absurd, wie man es sich nach dieser kurzen Beschreibung vorstellt. Das hatte man in Frankfurt bereits 2023 lernen können, ehe das English Theatre aufgrund von Bauarbeiten gezwungen wurde, sein Stammhaus zu verlassen und die Erfolgsproduktion auf Eis zu legen. Nach zwei Jahren unfreiwilliger Wanderschaft ist man nun aber wieder daheim und schickt „Something Rotten!“ endlich in die ersehnte Bonus-Runde.

Für die glanzvolle Wiederaufnahme hat Regisseur Ewan Jones natürlich nochmal ein wenig nachpoliert und seine Inszenierung auf die neu hinzugekommenen Cast-Mitglieder zugeschnitten. In die Herzen des Publikums spielt sich nun u.a. Charlie Smart, der gemeinsam mit Reuben Browne ein ungleiches Brüderpaar bildet, dessen unterschiedliche Temperamente sich ideal ergänzen: der eine als sensibler Träumer, der andere als leicht durchgeknallte Rampensau, beide mit perfektem komödiantischem Timing. Darüber verfügt zum Glück auch Beth Bradley, die als Nicks patente Ehefrau für ihre feministischen Ideale auf die Barrikaden geht – schließlich lebt man in den 90ern! Genauer gesagt in den 1590ern, aber gerade mit solchen Wortspielen schlagen die Autoren immer wieder auf humorvolle Art eine Brücke zwischen den Epochen. Was natürlich vor allem aufs Konto des kurzichtigen Propheten geht. Tom Watson darf u.a. mit dem Showstopper „A Musical“ einen historisch verkleideten Crashkurs über das Genre der Zukunft geben, der kein Klischee auslässt, Twerking und Jazz-Hands inklusive.

„Something Rotten!“ ist ein Stück, das auf vielen Ebenen funktioniert. Einmal für Shakespeare-Kenner, die bei den zahlreichen Originalzitate immer wieder wissend schmunzeln. Aber vor allem natürlich für Musicalsfans, für die bei der Premiere von „Omelette“ ein lustiges Zitate-Raten von Rodgers & Hammerstein bis Jonathan Larson beginnt. Ein rasant getaktetes „Best of Broadway“, für das sich auch die Choreografien von Ewan Jones clever bei Legenden wie Bob Fosse, Michael Bennett, Gillian Lynne und Co. bedienen. Wahrscheinlich muss man diese mit viel Liebe inszenierte und mit noch mehr Leidenschaft gespielte Produktion mehrfach sehen, um alle Anspielungen würdigen zu können. Aber mindestens einmal ist absolut Pflicht!

„Something Rotten“ – Very Campy!

von **Björn Berndt**
Hessen / Ba-Wü (GAB)
18. Februar 2026

► Diesen Artikel anhören (1 Min.)



Mit einer mehr als zweimonatigen, ungeplanten Verzögerung wegen anhaltender Gebäudesanierungen konnte das **English Theatre** am 1. Februar endlich wieder seine Türen am angestammten Spielort in der **Gallusanlage 7** öffnen. Das erste Stück ist die Wiederaufnahme der Musical-Comedy „Something Rotten“ – und die lohnt sich!

Der Plot: Um den Erfolg des Theater-Superstars **Shakespeare** zu übertrumpfen, möchten die Autorenbrüder **Nick und Nigel Bottom** den nächsten Theaterhit landen. Dazu befragt Nick heimlich ein **Orakel**, welches „das Musical“ als die Theaterform der Zukunft prophezeit. Aufgrund haarstäubender Missverständnisse entsteht so das erste Musical der Welt, das von einem **Omelett** handelt. Master Shakespeare ist auf der Hut und versucht seinerseits die Strategie der Bottom-Brüder mit allen Mitteln zu unterwandern.

Es scheint, als hätte das Ensemble es kaum erwarten können, zurückzukommen, so enthusiastisch rollt „Something Rotten“ über die Bühne. Regisseur **Ewan Jones** hat offenbar nochmal eine Schippe draufgelegt und die Musical-Comedy noch eine Spur rasanter, überdrehter und **very campy** inszeniert: Angefangen von den übertriebenen Cod-Pieces der männlichen Darsteller über den derben Humor (Timing ist alles!) bis zu den tacky Tanzeinlagen stimmt hier alles. Applaus gebührt dem Ensemble, allen voran **Reuben Brown** als ehrgeiziger Theaterautor Nick Bottom, sein kleiner Bruder Nigel Bottom wird wunderbar verträumt-poetisch-naiv von **Charlie Smart** gespielt, **Benjamin Stratton** gibt William Shakespeare als überheblich-arroganten Rockstar und **Tom Watson** ist herrlich catweazleig als Orakel Nostradamus.

In „Something Rotten“ geht es eigentlich um die Erfindung des Musicals. Musical-Fans kommen hier voll auf ihre Kosten, denn der wie immer von einer Live-Band gespielte Soundtrack enthält unzählige Referenzen an **bekannte Musical-Melodien** – von „Der König der Löwen“ über „Das Phantom der Oper“ bis zu „Cabaret“. Und trotz aller Huldigungen lässt sich „Something Rotten!“ nicht nehmen, das Musical-Genre gleichzeitig komplett aufs Korn zu nehmen.

Welcome To The Renaissance – Where We Ohh And Aah You With Ambiance! Ein toller Spaß!

Noch bis 11.4., **The English Theatre, Gallusanlage 7, Frankfurt, Spieltage: Dienstag bis Sonntag**, english-theatre.de

Was lange währt ...

English Theatre endlich zurück im sanierten Gallileo-Turm

Am Ende ging alles ganz schnell: Am letzten Freitag im Januar durften Intendant Daniel Nicolai und sein Team wieder hinein in die Räume des English Theatre Frankfurt im sanierten Gallileo-Turm, am Sonntagabend öffnete sich der Vorhang zur Wiederaufnahme des brüllend komischen Musical-Spaßes »Something Rotten!«. Zwar konnten im Keller selbst die angekündigten Renovierungsarbeiten noch nicht vorgenommen werden, dennoch strahlt das Stück Frische aus. Nicht nur weil sich der Cast verändert hat, acht von 14 Schauspieler*innen im Vergleich zur ersten Premiere an dieser Stelle Ende 2023 neu dabei sind und einigen Protagonisten einen etwas anderen Charakter verleihen. So wird der hier umschwärmt und selbstverliebt auftretende Shakespeare durch Benjamin Stratton zum noch rockigeren Star. Regisseur Ewan Jones hat seine Arbeit aufgepeppt, wie er sagt. Dazu hilft eine neue Tonanlage dabei, dass alles besser denn je zu verstehen ist, was nicht zuletzt denjenigen entgegenkommt, die nicht englischsprachig aufgewachsen sind.

Zu Erinnerung: Mit großem Aufwand wurde vor mehr als zwei Jahren der Broadway-Hit von John O'Farrell sowie Karey und Wayne Kirkpatrick als Europa-Premiere im Original im Hochhaus an der Gallusanlage auf die Bühne gebracht und vom Publikum gefeiert. Doch nach dem Verkauf des Gebäudes an den Immobilienkonzern CapitaLand in Singapur und Streitigkeiten um den Verbleib des größten englischsprachigen Theaters auf dem europäischen Festland in seinem gewohnten Zuhause musste dieses erst mal ausziehen. Mehr als zwei Jahre lang ohne feste Spielstätte, ging es jetzt endlich wieder zurück. Doch auch das war mit Schwierigkeiten verbunden: Der ursprünglich für die Wiedereröffnung angekündigte Termin im Herbst musste

wegen technischer Probleme bis ins neue Jahr verschoben werden. Nicht alle Darsteller erwiesen sich als geduldig genug, den Neustart abzuwarten. So musste die Rolle von Nigel Bottom kurzfristig neu besetzt werden. Innerhalb von wenigen Tagen studierte Charlie Smart sie ein und lieferte eine vortreffliche, sympathische Darbietung des jungen, talentierten Dichters, der zusammen mit seinem Bruder Nick (Reuben Browne) verzweifelt versucht, dem angehimmelten Barden Konkurrenz und eigenes Theater zu machen. Als nichts mehr zu helfen scheint, wird ein nicht ganz so fachkundiger Verwandter des berühmten Nostradamus (Tom Watson) befragt, und der erkennt den Hit der Zukunft in zu Renaissance-Zeiten noch undenkbaren Musicals. Zudem sieht er Shakespeares größten Erfolg voraus, auf den auch der Titel anspielt; allerdings versteht er ihn nicht ganz richtig, was erst zu Irritationen und dann zu einer im positiven Sinne klamaukigen Umsetzung führt. Natürlich fehlen romantische Liebesszenen genauso wenig wie Hinterlist, es gibt zahlreiche Anspielungen auf Musicals ebenso wie auf die späteren Meisterwerke des populären englischen Dichters. Trotz der ständigen Unsicherheiten und Unwägbarkeiten, mit denen das English Theatre in den vergangenen Monaten zu kämpfen hatte: Zu Lasten der Qualität dieses Feuerwerks an Gags und Einfällen, der schwungvollen Choreografien und mitreißenden Musik geht das nicht. Dieser Gute-Launer-Macher hat viele Zuschauer verdient. Umso schöner, dass es Nicolai gelungen ist, den Cast länger als ursprünglich vorgesehen, bis einschließlich 11. April, zu verpflichten.

Katja Sturm

Bis 11. April: Di.–Sa., 19.30 Uhr; So., 18 Uhr, www.english-theatre.de

Frankfurter Rundschau

Triumphant Restart After Two Hard Years

The English Theatre reopened its old premises on Sunday—without long speeches, but with many tears of joy.- Andreas Hartmann

Suddenly, everything moved very fast after all: late on Friday morning, director Ewan Jones learned that performances at the English Theatre (ETF) would be allowed again on Sunday—back in its traditional venue in the base of Frankfurt's Gallileo Tower. Jones reports this on Sunday evening, still beaming with happiness after a triumphant restart marked by few speeches and an enthusiastic audience.

The show on February 1 had long been sold out. Many people had bought tickets as early as the previous year; some kept trying again and again, even though all performances planned for November, December, and January had been canceled. Artistic director Daniel Nicolai is the only speaker on Sunday. The list of thank-yous is long, but above all, he says—visibly relieved—the theatre owes its extraordinarily loyal audience a great deal.

“For us, a circle is closing today”

Frankfurt's head of cultural affairs, Ina Hartwig (SPD), who also received Nicolai's heartfelt thanks, sent a message of greeting: “It took a long time and cost all of us a lot of nerves. This period of uncertainty is now hopefully over. Much joy with the restart, dear ETF!” The City of Frankfurt is the main tenant of the theatre spaces; on February 1, 2024—exactly two years ago—the city council approved the lease agreement. “For us, a circle is closing today,” says ETF press spokesperson Andrea Leonhardt; it goes without saying that her joy is equally evident.

After two years and two weeks, the musical *Something Rotten!*—which had been abruptly canceled in January 2024 due to a dispute with the property owner, Singapore-based Capitaland—has returned. This comes after numerous postponements, an odyssey through several alternative venues, an existentially threatening conflict with a hard-to-reach investor from the Far East, and an unprecedented wave of solidarity from politicians and audiences alike for the largest English-language theatre on the continent.

That the theatre can improvise masterfully became apparent at the revival—both in what could be seen and what could not. “One of our lead actors didn't want to come back after the long enforced break,” Nicolai reports. “We had to find a replacement at very short notice.” Actor Charlie Smart from London had just two weeks to learn the demanding role and only arrived in Frankfurt on Friday (!).

He had just two rehearsals with the ensemble before Sunday evening. This earns great admiration from director Jones, and musical director Mal Hall is also full of praise for the young talent after the premiere. From his colleagues on stage—who had already been ready since the last rehearsals in November—there is special applause on Sunday for this outstanding performance. The evening

shows: this is theatre at the highest level; it could just as well run in London's West End or on Broadway (or Off-Broadway—it's quite cheeky and anarchic, after all).

Something Rotten! had been staged at the ETF before, but Jones and Hall have changed quite a bit—"we spiced it up," Jones says with a wink. Visually, everything remains the same, but during the performance it becomes clear that the theatre has invested 300,000 euros in sound and 200,000 euros in new, energy-efficient LED lighting. The sound is crystal clear. "I always thought it was my English that kept me from catching everything," says one delighted audience member. "But now I understand the lyrics perfectly."

Eight of the fourteen actors are new, the piece has even more bite, and in that sense it is almost a second premiere. "You rarely get an opportunity like this—it's extremely rare to be able to change a production again," says Jones. Who could have planned that two years ago?

Yes, they can improvise here. Even when the women's restrooms are flooded on Sunday, Nicolai simply grabs a mop and bucket himself. The bar doesn't have much to offer yet? No drama there either. "Nobody delivers on such short notice," says bartender Igor Trkulja, who normally works in ETF marketing. "We just need a bit more logistics. But our audience is so wonderful—some people had to rebook five times and still didn't lose their patience." People are simply happy that the theatre is back—that's something you hear again and again this evening. Mal Hall, conducting behind the scenes, says he had to cry three times during the performance. They were tears of joy.

And the audience members? Sebastian Barwinek, a devoted ETF-goer and English teacher from Hanau dressed appropriately for the occasion, had wanted to attend a performance with his class two years ago—canceled. Great disappointment. This time, he gave his partner Irina Ceapraz tickets to the musical for Christmas, rebooked once—and bingo!—got lucky.

In the coming weeks, everyday life is supposed to return to the Gallileo Tower (though theatre life is anything but routine—improvisation is a way of life here). After *Something Rotten!* comes *Churchill in Moscow*, and then Ewan Jones returns once again with *Dracula – A Comedy of Terrors*. "I'm looking forward to finally getting to know Frankfurt in the summer," he says.